

Durch

Ein

Licht

BLICK



Pfarreiengemeinschaft
Christus Salvator
Elsfeld

Ausgabe 2/23
Sommer



Pfarrbüros:

Eichelsbach und Elsenfeld:

Montag 09:00 bis 11:00 Uhr

Dienstag 15:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 bis 11:00 Uhr

Turmstrasse 1

Ansprechpartner: Gabi Pfister

Rück-Schippach

Am 1. Donnerstag des Monats ist das

Pfarrbüro statt in Elsenfeld in

Rück-Schippach geöffnet

St. Pius Strasse 25

Eichelsbach und Elsenfeld

Telefon: 06022/1230

Fax: 06022/71775

E-Mail: pfarrei.elsenfeld@bistum-wuerzburg.de

Rück-Schippach

Telefon: 06022/623630

Fax: 06022/623631

E-Mail: pfarrei.rueck-schippach@bistum-wuerzburg.de

Kontakte: Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki: Tel. 06022/50 83 55 2

Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli: Tel. 06022/50 83 55 3

Diakon Wolfgang Schwaab: Tel. 06022/62 31 49

Gemeindereferentin Claudia Kloos/

Pastoralassistentin Marie-Christin Herzog Tel. 06022/50 83 566

Bankverbindungen:

Elsenfeld: Raiba Aschaffenburg eGIBAN DE30795625140204103041

Rück-Schippach: Raiba Elsavatal eG IBAN DE61796655400000126900

Redaktionsschluss für Blick 2023/03: 02.10.2023

Impressum:

"Blick" Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte Christus Salvator Elsenfeld

Redaktion: Bruno Göb, Joachim Kempf, Christian Kraus,

Dr. Joachim Leeb, Holger Oberle-Wiesli (verantwortlich), Maria Schmidt,

Pfr. Dr. Heinrich Skolucki; Auflage: 2400 Stück

Adresse der Redaktion: Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld, Tel. 06022/1230

Anzeigen: Kath. Pfarrbüro Christkönig Elsenfeld

Druck: Hansen Werbung GmbH & Co. KG, Kleinheubach

Der "Blick" erscheint 3x im Jahr und wird kostenlos an katholische Haushalte verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr und behalten uns vor, über die Veröffentlichung in jedem einzelnen Fall zu entscheiden. Auszüge, Übernahme und Abdruck sowie jede Art der Vervielfältigung aus diesem Pfarrbrief bedürfen der Genehmigung der Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Titelbild: Christine Leeb

Alles, alles, was ich sehe
mit den Augen, mit dem Herzen,
alles, alles, was ich fühle,
Freude, Wonne, Glück und Schmerzen,

Alles strömt aus deinen Händen,
alles lebt von deiner Macht.
alle Sonnen, Mond und Sterne
und die Stille in der Nacht.

Alles lebt von deiner Liebe,
Erd und Himmel, Mensch und Tier.
Und ich stehe, staune, lausche.
Und dann dank ich – dank ich Dir.

(M. Lang-Sommer)



Liebe Schwestern und Brüder in Christus!
Liebe Elsenfelder, Rück-Schippacher und Eichelsbacher!

Jeder Mensch braucht Momente der Ruhe, um sich zu entspannen.

Wir brauchen Ruhe und Zeit für uns selbst und für Gott.

Leider sind wir ständig auf Trab, eingespannt und angespannt. Hektik und Stress macht sich breit.

Umso wichtiger bleibt daher die Aufgabe, den Blick gezielt auf Oasen zu lenken, auf die Möglichkeiten, in denen wir auftanken, ausruhen und neue Kraft schöpfen können.

Auf den Wanderwegen durch die Schöpfung Gottes in den Ferien möchte ich Ihnen ein Buch von Henri J.M. Nouwen: „Jesus nachfolgen: Nach Hause finden in

einem Zeitalter der Angst“ empfehlen.

Der Autor sieht, wie wir uns zwischen Rastlosigkeit und frustrierter Untätigkeit durch unser Leben bewegen. Deswegen macht er uns auf die Stimme Jesu aufmerksam. Jesus sagt zu uns: „Komm, folge mir nach“.

Wir sollen diese leise Stimme der Liebe befolgen, und uns darauf einlassen, weil wir auf diesem Wege, durch Jesus, von der Angst befreit werden können. Dazu brauchen wir aber eine radikale Ehrlichkeit und Offenheit, um die Fragen und Zweifel unseres Lebens, auch die Bedürfnisse und Sorgen unseres Herzens dem Herrn anzuvertrauen.

Auf die Frage: „Folgen wir Jesus nach?“ – antwortet er: Oft sind wir mehr Wanderer als Nachfolger Jesu. Wir sind Menschen, die viel herumrennen, vieles tun, viele Menschen treffen, bei vielen Ereignissen dabei sein wollen und viele Bücher lesen.

Wir sind so beschäftigt und in so vieles verwickelt, dass wir gar nicht erklären können, womit wir derart angestrengt sind. Wir haben das Gefühl, dass wir mehr intensiv am Leben sind, wenn wir wirklich selbst alles erleben können. Das macht uns müde.

Jesus sagt uns dazu: „Lauf nicht bloß dauernd herum. Folge mir nach. Nur eines ist notwendig. Höre auf meine Stimme. Ich gebe euch völlig neue Form und Orientierung in eurem Leben.“

Auch unsere Kirche in Würzburg - sie versteht sich als Gemeinschaft der Gemeinden - benötigt Neuorientierung und eine neue Einstellung. Die Erosion der Volkskirche wird spürbar. Nach der Errichtung der 43 Pastoralen Räume und der Verwirklichung des diözesanen Programms „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ sollen wir unsere Kirche vor Ort als Netzwerk in unseren Lebensräumen verstehen und sie so verwirklichen.

Dazu brauchen wir Mut, um die Fragen zur Anpassung und Umgestaltung der verfügbaren Ressourcen und Nutzung unserer Immobilien wahrzunehmen und sie konstruktiv zu beantworten.



Im Kern geht es dabei um die Frage, welche Gebäude, Bau- und Instandsetzungsmaßnahmen weiterhin mitfinanziert werden können und im welchem Umfang.

Dazu sind wir vor Ort gefordert, die Entscheidung zum künftigen Betrieb in den Aufgaben bei der Immobilienkategorisierung mit Finanzierungsmöglichkeiten zu treffen und dabei zu kooperieren.

Nur gemeinsam als engagierte Christinnen und Christen können wir diese Probleme und Aufgaben aktiv und kreativ in eine gesicherte Zukunft führen.

In einem Psalmwort (Ps. 118.9) heißt es: „Es ist gut auf den HERRN zu vertrauen“. Gott knausert nicht. Er kalkuliert und berechnet nicht. Er gibt verschwenderisch, im Überfluss. Gottes Liebe erwidern, gut sein, empfangen und geben, das ist eigentlich unser Leben. Immer und überall können wir seine Liebe finden.

So wünsche ich Ihnen in der Natur und überall Gottes Spur der Liebe und seine Treue zu entdecken.

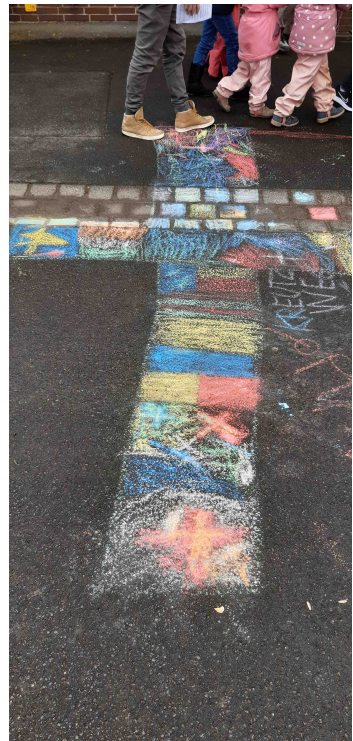
Ihr Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki

Klapperaktion in Eichelsbach und Rück-Schippach

Damit das Brauchtum des Klapperns an den Kartagen nicht verloren geht und weil die Anzahl der Ministranten in der Pfarrei St. Pius z. Zt. sehr gering ist, wurde vom Gemeindeteam Rück-Schippach ein Aufruf an Jung und Alt gestartet, bei dieser Aktion mitzuwirken. Nachdem sich insgesamt 25 Kinder und Erwachsene dazu bereit erklärt hatten, wurde bei einem Probetermin das gleichzeitige Ratschen und die dazugehörigen Singtexte eingeübt. Mit viel Elan zogen sie mit ihren Klappern an den Kartagen durch die Straßen von Rück-Schippach und sangen dazu die Klapperlieder. Das Gemeindeteam Rück-Schippach dankt allen, die bei dieser Aktion mitgemacht haben, denn nur durch das Mitwirken der engagierten Kinder und Erwachsenen konnte nach Corona die Klapperaktion wieder durchgeführt werden.

In Eichelsbach lud die ausscheidende Oberministrantin neben den anderen Ministrantinnen die diesjährigen Kommunionkinder und die Kommunionkinder vom letzten Jahr ein; auch in Eichelsbach wurde mit Eifer geklappert und gesungen. Von den Einwohnern wurde dies „beim Sammeln“ am Samstag mit großzügigen Gaben gerne honoriert.









Engelbergwallfahrt der Pfarrei St. Pius Rück-Schippach

Am Sonntag, 21. Mai 2023, um 7 Uhr trafen sich an der St.-Antonius-Kirche in Schippach gut 25 Pilger zur traditionellen Engelberg-Fußwallfahrt.

Nach einem einleitenden Gebet von PastoralAssistentin Marie-Christin Herzog machten sich die Wallfahrer, bei sonnigem Wallfahrerwetter, auf den ca. 16 km langen Fußweg zum Engelberg. Diesmal hatte Marie-Christin Unterstützung durch die Lektorin Nathalie Dürr und Jochen Bohlender. Neben dem gemeinsamen Beten und Singen gab es zwischendurch immer genügend Gelegenheiten, sich in kleineren Gruppen zu unterhalten oder in Stille die schöne Natur zu genießen. Oberhalb des Klotzenhofes erwarteten die Turnerfrauen bereits die Pilger mit belegten Brötchen, Kaffee und Kuchen. Nach kurzer Pause konnte man sich gestärkt auf den Rest des Weges machen. Am Kloster Engelberg angekommen wurden dort die Pilger bereits vom Musikverein „Regina“ Rück-Schippach und Pfr. Dr. Heinrich Skolucki, sowie von weiteren Fahrrad- bzw. Auto-Wallfahrern erwartet. Man ging mit Musik, Gesang und





Gebet gemeinsam zur Klosterkirche und beim Einzug in die Kirche wurden alle Pilger und Gottesdienstbesucher von Pater Richard mit Weihwasser gesegnet. Nach einem festlichen Gottesdienst mit Pfr. Dr. Heinrich Skolucki und Past.Ass. Marie-Christin Herzog nutzten viele Pilger das schöne Wetter, um die Wallfahrt im Biergarten des Klosters, bei einem guten Vesper, ausklingen zu lassen.

Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ sei an dieser Stelle noch einmal der Freiwilligen Feuerwehr Rück-Schippach und dem Musikverein „Regina“ gesagt.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Turnerfrauen. Sie bereiten das Frühstück bei der Engelbergwallfahrt vor und spenden den Erlös für z.B. nötige Anschaffungen. Dieses Jahr blieben 100 € für die Renovierung der Außenfenster der Sakramentskapelle übrig.

Auch an Ostern sind sie aktiv und durch den Verkauf ihrer Osternester, die immer liebevoll gebastelt und bestückt werden, konnten bereits von dieser Aktion 170 € für die Sakramentskapelle an die Kirchenstiftung gespendet werden.

Christi Himmelfahrt an der Kapelle

In diesem Jahr führte uns die Prozession an Christi Himmelfahrt wieder zur Kapelle am Waldrand. Die Messfeier wurde von Pfarrer Dr. Skolucki zelebriert. Nach dem Gottesdienst konnten sich die Gläubigen bei einem kleinen Imbiss stärken und miteinander ins Gespräch kommen. Die Bewirtung wurde vom Heimat- und Museumsverein und dem Gemeindeteam übernommen. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Besucher und Helfer, durch deren Einsatz wir einen gelungenen Tag feiern konnten.



Firmung 2022/2023 - „Glaubensnetz“



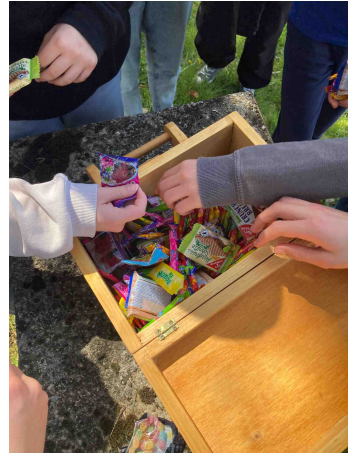
congerdesign/cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com.14.06.2017

Endspurt Firmung ! Nun ist es bald soweit!

Unsere 80 Firmlinge des Pastoralen Raumes reflektieren nach vielen gemeinsamen Aktionen nun mit uns SeelsorgerInnen ihren je eigenen Firmweg und wir bereiten uns alle auf den Firmgottesdienst am 12. Juli mit Weihbischof Ulrich Boom vor.



Hier ein paar Eindrücke in Fotoform, wie wir bereichernd in Gemeinschaft unterwegs sind und waren. Danke an alle Firmlinge und PatInnen mit Euren Familien, wir hatten viel Freude mit Euch! Alles Gute und viel bestärkenden Geist auf Eurem weiteren Weg wünschen wir Euch von Herzen.





Für das Firmtteam des Pastoralen Raumes
Claudia Kloos, Gemeindeferentin



10 Gründe, pflanzliche Lebensmittel für sich zu entdecken

1. Pflanzliche Lebensmittel (PL) haben einen hohen Ballaststoffgehalt, der wichtig für eine gute Verdauung und einen gesunden Darm ist.
2. Nicht nur tierische Lebensmittel, sondern auch pflanzliche haben einen beachtlichen Teil an Proteinen (Eiweiß). Wer vermehrt auf pflanzliche Proteine setzt, darf, einer Studie der Harvard Universität zufolge, auch mit einer höheren Lebenserwartung rechnen.
3. Nach Umweltgesichtspunkten haben pflanzliche Lebensmittel, was die benötigte Menge an Fläche und Wasser betrifft, fast immer die Nase vorn.
4. Wenn wir uns an den Jahreszeiten orientieren, essen wir automatisch mit PL abwechslungsreicher und gesünder.
5. Einen Großteil unserer PL, wie Obst, Gemüse, Hülsenfrüchte und Getreide, gibt es auch aus heimischer Produktion. So werden regionale Bauern unterstützt.
6. PL sind preiswerter, wenn sie im eigenen Garten produziert werden.
7. Beim Einkauf von PL können wir den Verpackungsmüll reduzieren, wenn wir möglichst oft unverpackt wählen oder verstärkt mehrfach verwendbare oder recycelbare Papierverpackungen nutzen.
8. PL, wie Haferflocken, Dinkel, Bohnen, Trockenfrüchte u. Co, sowie tiefgekühltes Obst und Gemüse, sind eine super Basis für einen sinnvollen Vorrat und oft monatelang haltbar.
9. Viele von uns essen heute dreimal so viel Fleisch wie von Experten empfohlen mit negativen Folgen: Der übermäßige Verzehr von v.a. rotem Fleisch macht uns anfälliger für Darmkrebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.
10. Essen Sie weiterhin Fleisch und Milchprodukte mit Genuss und Bedacht, um von deren Vorteilen zu profitieren. Wie bei so vielem kommt es auf die Menge an! Und mit ein bisschen weniger können Sie viel gewinnen.

Kategorisierung der Immobilien im Bistum Würzburg

Unser Bistum steht vor großen Herausforderungen. Die neuen Pastoralen Räume wurden gegründet und festgelegt. Unterschiedliche Leitungsformen wurden entwickelt. Über allem stehen die Fragen. wie können wir Kirche in Zukunft gut gestalten und weiterhin für die Menschen da sein? Wie viel Personal steht in den nächsten Jahren zur Verfügung? Wie hoch sind die Kirchensteuereinnahmen? Welche Gebäude können wir uns als Kirche weiterhin leisten.

Unter diesem Aspekt kam es im letzten Jahr in der Diözese Würzburg zur Kategorisierung der kirchlichen Gebäude. Pfarrbüros, Pfarrheime, Pfarrhäuser und Kirchen wurde erfasst und kategorisiert. Es beinhaltet eine Anpassung an die pastorale Wirklichkeit und eine Abgleichung des Gebäudebestandes mit den finanziellen Mitteln, die zur Verfügung stehen.

Bei der Kategorisierung geht es konkret um die Frage „Welche Gebäude, Bau- und Instandsetzungsmaßnahmen weiterhin durch die Diözese mitfinanziert werden können und in welchem Umfang.“

Zunächst ist festzuhalten:

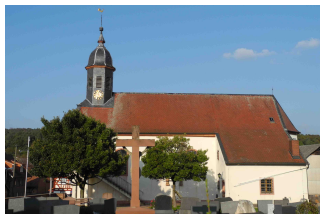
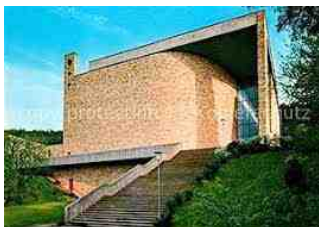
Kirchenstiftungen sind Eigentümer der Gebäude und haben daher die Letztentscheidung. Die Diözese entscheidet aber darüber, welche Gebäude bezuschusst werden können. Nicht alles, was wir (selten) nutzen, muss auch uns gehören: Miete kann sinnvoller sein als Eigentum. Von manchen Gebäudesubstanzen wird man sich trennen müssen, weil es finanziell in Zukunft nicht möglich sein wird, sie weiterhin zu unterhalten. Schwierig wird es für die Gemeinden, die zwei oder mehrere Kirchen vor Ort haben. Hier steht im Raum, wie diese letztendlich auf Zukunft genutzt und finanziert werden können und ob der Schwerpunkt nicht auf ein Kirchengebäude am Ort gelegt werden muss.

Es stellen sich viele Fragen, für wen sollen die Gebäude erhalten werden? Wie ist das Interesse vor allem in der jüngeren Generation? Wer setzt sich dafür ein und

hilft mit, die Gebäude zu erhalten? Finden wir genug Menschen, die sich damit identifizieren? Was passiert mit Gebäuden, wo eine sehr starke emotionale Bindung existiert? Wie steht es mit Gebäuden, die unter Denkmalschutz stehen?

Die Diözese hat die Gebäude eingruppiert. Jetzt liegt es an den Kirchenverwaltungen zu überlegen, wie mit dieser Eingruppierung umgegangen werden soll und kann. Ferner generieren die Kirchenverwaltungen Alternativvorschläge. Die Frage nach unseren Gebäuden wird uns die nächste Zeit beschäftigen.

PastRef Holger Oberle-Wiesli



Seelsorger und Seelsorgerinnen des Pastoralen Raumes

Pfr. Markus Lang

Funktion: Teampfarrer und Moderator

Dienstort: Pfarrhaus Kleinwallstadt

Kirchgasse 19

63839 Kleinwallstadt

Tel. 06022/21219

E-Mail: markus.lang@bistum-wuerzburg.de



Pfr. Heinrich Skolucki

Funktion: Teampfarrer

Dienstort: Pfarrhaus Elsenfeld

Turmstraße 1

63820 Elsenfeld

Tel. 06022/5083552

E-Mail: heinrich.skolucki@bistum-wuerzburg.de

Zuständigkeiten:

Erster Ansprechpartner: Elsenfeld



Pfr. Arkadius Kycia

Funktion: Teampfarrer

Dienstort: Pfarrhaus Sulzbach

Jahnstr. 22

63834 Sulzbach

Telefon: 06028/991290

E-Mail: arcadius.kycia@bistum-wuerzburg.de



Pfr. Martin Wissel

Funktion: Teampfarrer

Dienstort: Pfarrhaus Leidersbach

Kolpingstraße 14

63849 Leidersbach

Tel. 06028/1595

E-Mail: martin.wissel@bistum-wuerzburg.de



Diakon im Zivilberuf Karl-Heinz Klameth

Flutgraben 1

63872 Heimbuchenthal

Telefon: 06092/270

E-Mail: karl-heinz-klameth@t-online.de



Diakon im Zivilberuf Wolfgang Schwaab

Drosselweg 18

63820 Eisenfeld

Tel. 06022/623149

E-Mail: wolfgang.schwaab@bistum-wuerzburg.de



GemAss Verena Deuchert

Funktion: Gemeindeassistentin

Dienstort: Kleinwallstadt

Ich bin seit Mai wieder in Teilzeit da und freue mich auf die gemeinsamen Begegnungen



GemRef Claudia Kloos

Funktion: Gemeindereferentin

Dienstort: Pfarrhaus Kleinwallstadt

Kirchgasse 19

63839 Kleinwallstadt

Tel. 06022654578

und

Pfarrhaus Elsenfeld

Turmstraße 1

63820 Elsenfeld

Tel. 06022/ 5083566

E-mail: claudia.kloos@bistum-wuerzburg.de



GemRef Rainer Kraus

Funktion: Gemeindereferent

Dienstort: Pfarrhaus Hausen

Schulweg 8

63840 Hausen

Telefon: 06022/6523107

E-mail: rainer-kraus@bistum-wuerzburg.de





PastAss Marie-Christin Herzog

Funktion: Pastoralassistentin

Dienstort: Pfarrhaus Elsenfeld

Turmstraße 1

63820 Elsenfeld

Tel. 06022 /5083566

E-Mail: maria-christin.herzog@bistum-wuerzburg.de

Zuständigkeiten:



PastRef Holger Oberle-Wiesli

Funktion: Pastoralreferent und Koordinator

Dienstort: Pfarrhaus Elsenfeld

Turmstraße 1

63820 Elsenfeld

Tel. 06022/5083553

Handy: 015153334247

E-Mail: holger.oberle-wiesli@bistum-wuerzburg.de





eingeladen - Lieder für Leib und Seele

Für den Seniorenkreis des Katholischen Seniorenforums hatte Frau Annemarie Löschinger am Nachmittag des 6. Juni 2023 die Liedermacherin und Sängerin Stefanie Schwab aus Würzburg in die St. Barbara Kirche Eichelsbach eingeladen. In Ihrer Begrüßung kündigte Frau Löschinger Balsam für die Seele an, da die Musikerin in ihren Liedern Halt, Vertrauen, Ruhe, Mut, Hoffnung, Inspiration, Entscheidung und Verbundenheit vermitteln werde. Frau Schwab erklärte ihr erstes Lied „Eingeladen“ als Überschrift über das gesamte Programms, da alle Lieder eine Einladung darstellen würden, sich jeden Tag neu stärken, ermutigen und trösten zu lassen. Tatsächlich schaffte sie es zunächst mit Liedern, die das alltägliche Leben betrafen („Ja oder Nein“, „Plan B“, „So viele Gründe“), die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen und die darin angesprochenen Themen (Entscheidung, geschenkte Alternative, Freude und Dankbarkeit) bei sich zu bedenken. Nebenher skizzierte sie kurz Entscheidungen in ihrem Leben und stellte sich so ein wenig vor. Sie trug gekonnt mit einer melodischen Stimme und eigener Begleitung am E-Piano oder an der Gitarre vor. Dabei begeisterte sie ihre Zuhörer mit lebensnahen Texten und Tipps, die sich durchaus beherzigen lassen und zu einem entspannten Leben beitragen können. An Hand einer fiktiven „Familie Meier“ zeigte sie noch, dass man froh sein kann um alle Dinge, die man nicht braucht. Stattdessen wäre es gut, wenn man es schaffen könnte, „Zufrieden“ zu sein wie ihre Großmutter im nächsten Lied. Im zweiten Teil ihres Vortrags fasste Frau Schwab den Begriff „Einladung“ näher nach dem Wort Jesu „Kommt zu mir, ich will euch erquicken“ auf und besang Situationen aus dem Leben Jesu so, dass man spürte, dass dieser auf die Sorgen der Menschen einging und sie mit ihnen teilte.

Vor dem abschließenden Lied „Adieu“ - Gott anbefohlen erzählte sie noch von einem Projekt für hilfsbedürftige Kinder in Indien, wofür sie Spenden (nach Abzug eines kleinen Teils für ihre Unkosten) verwenden werde.

Frau Löschinger bedankte sich mit einem kleinen Rosenstöckchen für den uneigennütigen Vortrag, aus welchem man viel Mut und Zuversicht für den Alltag ziehen könne und lud zu anschließendem Kaffee und Kuchen im Haus der Bäuerin ein. Mit einem großen Beifall zeigten die Zuhörer Frau Schwab, dass ihnen der Vortrag sehr gefallen hatte und sie vom „Balsam für die Seele“ begeistert waren.

Bruno Göb



Maiandachten der Pfarrei St Pius in Rück-Schippach

In unserer Pfarrgemeinde gab es 3 besondere Maiandachten. Die 1. Maiandacht, die Anfang Mai stattfand, hatte das Thema: „Maria mit dem großen Herzen“ und wurde mit dazu entsprechenden Texten und Liedern gestaltet. Anschließend gab es für die Senioren Kaffee und Kuchen in einem, passend zum Thema festlich dekorierten
Rathaussaal.

Am Freitag, den 26. Mai 2023 fand am Glockenturm der St.-Pius-Kirche in Rück-Schippach die 2. besondere Maiandacht im Freien statt. Das herrliche Wetter und die schöne landschaftliche Umgebung trugen ihren Teil dazu bei. PastoralAssistentin Marie-Christin Herzog gestaltete die Andacht mit einfühlsamen Texten zum Thema: „Mach uns bereit für den Anruf Gottes“. Nach einem besinnlichen Text klingelte ein Handy und einige vermuteten schon, dass der Anruf Gottes direkt erfolgte. Musikalisch begleitet wurden die Lieder von der Singgruppe „Horizont“ unter der Leitung von Jochen Bohlender. Die Muttergottesstatue war festlich geschmückt und die Muttergottes schaute wohlwollend auf alle Teilnehmer, die sich zur Maiandacht eingefunden hatten. Danke an Frau Herzog für die schön gestaltete Maiandacht und selbstverständlich ein ganz besonderes Dankeschön an die Singgruppe, die die Besonderheit der Andacht unterstrich und an alle Gemeindeglieder, die zahlreich gekommen waren.





Unsere letzte und 3. Maiandacht in der St.-Antonius-Kirche stand unter dem Thema „Maria, die Friedenskönigin“. Mit abwechslungsreichen, passenden Texten baten wir um die Fürsprache Mariens bei Gott: Um Frieden in allen Ländern, dass Uneinigkeiten beigelegt werden, um den Geist der Versöhnung und die Bereitschaft zu vergeben, aber auch um Frieden in unserer Kirche und in der Gemeinde, damit ein gutes Miteinander entsteht und um Frieden in uns selbst. Dieses Thema ist gerade in der heutigen Zeit so wichtig, wie schon lange nicht mehr und wir hoffen, dass wir durch die Fürsprache Mariens mit der Bitte um den Weltfrieden ein offenes Ohr bei Gott haben.

Text und Bilder: Maria Schmidt





Wie stellen Sie sich den Heiligen Geist vor?

Eine sehr schöne Beschreibung des Heiligen Geistes fand Altbischof Reinhold Stecher aus Innsbruck, der für diese Gedanken im Jahr 2010 auch einen Predigtpreis erhielt. Im Folgenden finden wir einige Auszüge aus seiner Predigt. Der Heilige Geist und das Auto

Immer wenn ich von den tiefsten und überwältigendsten Wahrheiten unseres Glaubens sprechen soll, stoße ich auf diese Schwierigkeit: Ich spüre das ganze Unvermögen meiner Sprache. Ich fühle mich an den Grenzen meines Denkens und meiner Mitteilungsmöglichkeit. Und doch soll ich die Botschaft weitersagen, dass sie da und dort ankommt. So geht es mir jetzt: Wie soll ich von dem reden, der alles erfüllt und alles bewegt – dem Heiligen Geist?

Mit dem Blick auf das Vorbild unseres Herrn wage ich es, auf die Suche nach Bildern und Vergleichen in unserer Lebenswelt zu gehen. Es war auf der Heimfahrt von einer Firmung, am späten Abend, durch das nächtliche Land. Da hat sich in mein Sinnen über den Geist Gottes das Auto in die Meditation gedrängt.

Das Erste, was mich bei der Fahrt durch die Nacht an den Geist erinnert hat, war der Scheinwerfer. Er tastet sich voraus, auch wenn vieles rundherum dunkel bleibt. Aber er erhellt die Straße, macht Mittelstreifen und Randlinien sichtbar, lässt die Reflektoren der Randsteine aufglühen und mit ihnen auch Kurven erfassen, die näher kommen. Er macht die Rücklichter von Fahrrädern erkennbar, die noch auf dem Weg sind. Der Scheinwerfer lässt Orientierungs- und Warntafeln aufleuchten, Abzweigungen und Stoppschilder. Mit anderen Worten: Der Scheinwerfer hilft mir, das zu erfassen, was ich brauche, um ans Ziel zu kommen.

Erkennen, was notwendig ist, um ans Ziel des Lebens zu kommen, so könnte man das große Geschenk des Geistes, die Weisheit, definieren. Die Weisheit ist vielmehr als das kreisende Licht des Wissens, das eifrig und unablässig Informationen sammelt, Berge von Daten, die unsere grauen Zellen gar nicht mehr bewältigen. Die Weisheit aber umschließt die Gabe des Werterkennens und der Werterfahrung und konzentriert uns auf das, worauf es ankommt. Und so müssen wir auf diesen Scheinwerfer vertrauen, dass wir die Straßenrichtung des Herrn erfassen, die Leitlinien seiner Weisung, die Leuchttafeln seiner Botschaft, die Reflektoren seiner Gebote, die den Rand zum Bösen markieren. In der Weisheit erkennen wir die Rückstrahler anderer, die auch auf dem Weg sind und die wir nicht überfahren dürfen in ihren Sorgen, Unsicherheiten und Sehnsüchten. Und

die Weisheit lässt in den weitreichenden Strahlen des Scheinwerfers von weitem schon Kurven erkennen, will sagen notwendige Veränderungen – nicht in der Tiefe der Botschaft, aber in der Sprache, den Akzenten und den menschlichen Ordnungen, die nicht für ewig sind. Wie oft ist man in starrem Ultrakonservatismus stur geradeaus gefahren und im Straßengraben der Heilsgeschichte gelandet!

Das Geschenk der Weisheit ist nicht gleichzusetzen mit der Höhe des Intelligenzquotienten oder dem Erwerb akademischer Grade. Ich habe diesen Scheinwerfer des Heiligen Geistes so oft bei sehr einfachen Menschen angetroffen, die mit ihrer ganzen Existenz die tragenden Werte des Daseins erfasst haben. Jesus hat nicht umsonst gebetet: „Ich danke dir, Vater, dass du es den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbart hast!“ Das Großartige dieser Gabe des Geistes ist, dass sein Scheinwerfer sich auf das Wesentliche konzentriert, nicht auf das Zweit- und Drittrangige, sondern auf den, der gesagt hat, dass seine Worte nicht vergehen. Darum kann man nur beten, dass auf allen Fahrzeugen der Ökumene diese Scheinwerfer des Geistes montiert werden.

Das Zweite, was mich beim Blick auf den Heiligen Geist im Auto nachdenklich werden ließ, war die Klimaanlage. Sie werden vielleicht denken, dass derartige technische Vergleiche im religiösen Bereich problematisch sind. Aber ich entferne mich nicht von der Schrift. Der heilige Paulus hat die Klimaanlage des Heiligen Geistes in Gal 5, 22 sehr schön beschrieben: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Friede, Freude, Langmut, Milde, Güte, Enthaltbarkeit ...“. Wir könnten gleich modern verdeutlichend ergänzen: Einfühlungsvermögen, Empathie, Verständnis, Solidarität, Kollegialität, Hilfsbereitschaft, Kooperation, Verlässlichkeit, Diskretion, nicht verurteilendes Denken ...“. Wir wissen alle aus unseren Lebensbereichen, was es bedeutet, wenn diese Einstellungen das Klima einer Gemeinschaft bestimmen – sei es nun in einer Schule, einem Pfarrgemeinderat, einem Mitarbeiterstab, einem Konferenzzimmer, einem kirchlichen Gremium, in einer Diözese, in einer ökumenischen Zusammenarbeit.

Wenn die Klimaanlage des Heiligen Geistes eingeschaltet ist, sind zwar nicht alle Probleme beseitigt, aber alles ist leichter zu bewältigen. Es ist jene Atmosphäre, die von einem Ja zum anderen Menschen gekennzeichnet ist und in der man mit Freude arbeitet und arbeiten lässt. Das Klima des Heiligen Geistes wird gestört durch Unfähigkeit zur Einfühlung, hintergründiges Misstrauen, Intrige, autoritäre Bevormundung und geheime Netze der Überwachung. Die Klimaanlage des Heili-



gen Geistes verbreitet ein Flair von Milde, Menschlichkeit und Vertrauen. Ich vermute, dass Ihnen allen das Leben diese Tatsachen genauso bestätigt wie mir. Es ist wie im Auto – ohne Klimaanlage wird die Fahrt im Winter wie in der Sommerhitze belastend. Wir können den Heiligen Geist nur bitten, dass wir die Schaltknöpfe seiner Anlage in der rechten Weise bedienen, soweit es auf uns ankommt ...

Die Heilig-Geist-Meditation im Auto hat mich noch bei einem dritten Punkt verweilen lassen: Bei der Zündkerze. Das ist also die Stelle, die den Motor in Bewegung setzt. Es ist nach dem Zeugnis der Schrift immer so, dass Gottes Geist den Motor des Heils in Bewegung setzt. Er ist immer der, der uns zuerst liebt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“, hat der Herr gesagt.

Aber ich möchte das Bild von der Zündkerze im Zusammenhang mit dem Wirken des Geistes in Kirche und Welt noch etwas pointierter fassen, mit dem Blick auf ein besonderes Geschenk, das wir so nötig haben: Ich meine den Funken des Schöpferischen in der Christenheit. Sogar im Bereich des Humanwissenschaftlichen bleibt die Kreativität etwas Geheimnisvoll-Rätselhaftes. Man kann sie beschreiben, man kann günstige Bedingungen für sie aus-machen (wozu übrigens das eben erwähnte Klima gehört), man kann von ihrer großen Bedeutung in Bildung und Leben sprechen. Aber sie ist nicht einfach machbar. Ich kann mich nicht hinsetzen und sagen: „Nun sei einmal schön schöpferisch ...“. Sie behält, auch im Bewusstsein des großen Künstlers, den Charakter des Geschenks, des Überraschenden und Nicht-Kanalisierten.

Auch in der Heilsgeschichte und dem Leben der Kirche ist dieser schöpferische Funke des Geistes immer im Bereich des Unberechenbaren – wie im Spiel der Evolution in der Schöpfung. Auf einmal blitzt eine religiöse Idee auf, ein Gedanke, ein Einfall, eine pastorale oder soziale Initiative, die in der Epoche den Nagel auf den Kopf trifft. Der Plan zu einem Konzil, mit dem Johannes XXIII seine ganze Umgebung überrascht und manche geschockt hat, gehört hierher wie die spirituelle Bewegung von Taizé, die Hospizbewegung, die um die Würde des Sterbens bemüht ist, und alle Bemühungen, sich den Katastrophen der Erde entgegenzuwerfen. Und die Zündkerze des Geistes flammt in der frommen Melodie Johann Sebastian Bachs auf und in der Psalmenübersetzung Martin Bubers. Der schöpferische Funke des Geistes überspringt amtliche Ordnungen und Dienstwege, kennt keine Einbahnstraßen, überschreitet konfessionelle Grenzen. Seine Spielwiese ist das All – und er hat nur ein Ziel: das Heil. Er leuchtet in der

Vision des großen Theologen – aber manchmal blitzt er zwischen Volksschulbänken auf, wie damals, wie mir der Neunjährige sein Bild von Gott gezeigt hat. Es waren lauter bunte Flecken. „Das musst du mir erklären!“, habe ich gesagt. „Also“, hat er gemeint, „Rot bedeutet, dass Er uns gern hat. Grün heißt, dass Er alles erschaffen hat, Blau soll sagen, dass Er sehr großzügig ist ...“. „Und was bedeutet Schwarz?“, habe ich gefragt. „Schwarz bedeutet, dass wir viel zu wenig an ihn denken ...“. Da springt einem der schöpferische Funke des Geistes fast blendend entgegen, aus Kindermund.

Es ist tröstlich, dass diese Zündkerze der Liebe immer wieder funktioniert, weil in der Kirche manchmal Motoren absterben und nicht recht anspringen wollen. Und diese Impulse sind die Zeichen des großen Mutmachers, des Heiligen Geistes, dass er immer am Werk ist.

Das war sie, die kleine Automeditation über den Heiligen Geist, auf der nächtlichen Heimfahrt durch ein dunkel gewordenes Land. Aber die Schatten des Daseins sind nicht so bedrückend, wenn der Scheinwerfer der Weisheit das erkennen lässt, worauf es ankommt, wenn die Klimaanlage halbwegs funktioniert, die uns mit menschlichem Flair umgibt und wenn hie und da die Zündkerze ihre Funken des Schöpferischen sprühen lässt, die die Motoren der Liebe in Gang setzen. Der Geist Gottes, der das All erfüllt, sorgt dafür, dass wir nach Hause kommen.

Entnommen:

<https://bischof-stecher-verein.at/de/person/lebenslauf.php>



65 Jahre - Geburtstag der Glocken der Christkönigkirche

Erinnern Sie sich noch daran, als um 21.00 Uhr zu Beginn der Corona-Pandemie die Glocken täglich fünf Minuten lang geläutet haben?

Oder als der Ukraine-Krieg ausbrach - da läuteten wir am siebten Tag sieben Minuten lang die Glocken. Das war der 02.03.2022.

Am 05. Januar 2023 läuteten für den verstorbenen Papst em. Benedikt XVI. deutschlandweit, und so auch in der Diözese Würzburg und damit in Eisenfeld, die Glocken.

Immer wieder einmal läuten zu ungewohnten Zeiten die Glocken und wir werden aufmerksam gemacht: jetzt gerade wird an etwas Besonderes erinnert.

Läuten die Glocken zu den uns gewohnten Zeiten, gehören sie quasi zur Alltagsroutine. Dazu gehört der Stundenschlag, das liturgische Läuten und das Glockenläuten als Einladung zu unseren Gottesdiensten. Gerade der Stundenschlag oder das liturgische Läuten sind uns so gewohnt, dass wir sie durchaus „überhören“ können.

Lassen Sie uns ein wenig ausholen:

Die ersten Glocken tauchen schon vor 5000 Jahren in China auf. Neben ihrem Klang beispielsweise bei Staatszeremonien, stellte der Hohlraum, den sie bildeten, eine Maßeinheiten dar.

In Europa haben Glocken über ihre jetzige, eher christliche, nicht zu überhörende akustische Präsenz hinaus, häufig eine weitere Bedeutung: Glocken läuten freudig, wenn Friede verkündet wird. Sie läuten als Warnung vor Unwettern oder bei drohender Gefahr.

Und sie strukturieren den Tag durch den Stundenschlag und ordnen Gebetszeiten.

Die ersten Überlieferungen von Glocken - oder Glöckchen - in einem religiösen Zusammenhang sind die zwölf Glöckchen am Rocksäum des jüdischen Hohen-



priesters. Auch in der Bibel lesen wir "Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, eine klingende Schelle (Glöckchen)." Diese Zeilen stammen von Paulus.

Und so sind Glöckchen und Glocken aus dem kirchlichen Kontext nicht mehr wegzudenken.

Was genau unterscheiden wir?

Zunächst ist da der Stundenschlag. Er hat zwar keine liturgische Bedeutung, ist aber auch heute noch die akustische Zeiteinteilung des Tages in viertel, halbe, dreiviertel und ganze Stunden.

Anders das liturgische Läuten drei Mal täglich. Dabei haben sich Uhrzeiten wie 06.00 Uhr oder 07.00 Uhr am Morgen, 12.00 Uhr am Mittag und 18.00 Uhr am Abend etabliert. Wir sprechen in diesen Fällen von Gebets- oder Gedächtnisläuten und in der katholischen Kirche explizit vom Angelusläuten. Es ruft die Gläubigen dazu auf, den Tag mit einem Gebet zu beginnen bzw. die Arbeit am Mittag kurz ruhen zu lassen und am Abend das Tagwerk zu beenden und auch dabei ein kurzes Gebet zu sprechen: es wird der Menschwerdung Gottes gedacht und daher wird vom Angelus-Läuten gesprochen. Ebenso gehört zum liturgischen Läuten das Vor- und das Hauptläuten, das zu den Gottesdiensten einlädt. An dieser Stelle alle möglichen Varianten liturgischen Läutens aufzuführen, würde uns alle überfordern und daher nur so viel: wenn Karfreitag die Glocken schweigen, vermittelt das eine besondere und ungewohnte Stille. Vermissen wir da nicht etwas?

Die Geschichte der Glocken in Eisenfeld:

Wenn wir nun einen Blick auf Eisenfeld werfen, finden wir in der Chronik auf Seite 21 die Erläuterungen zu den Glocken der St. Gertraud Kirche. Ursprünglich war die St. Gertraud Kirche mit der Gertraudiglocke ausgestattet, die schon aus der Vorgängerkapelle stammt. Sie ist aus dem Jahr 1450!

Später ließ Pfr. Rudolf eine defekte Glocke umgießen (die Godefriedusglocke) und darüber hinaus schaffte er eine dritte, größere Glocke an, die Ubaldeglocke.

Im 1. Weltkrieg mussten die beiden großen Glocken für militärische Zwecke abge-



geben werden. Die Chronik sagt nichts darüber, wie und warum die Gertraudiglocke nicht dem Militär zum Opfer fiel. Aber so blieb uns die Gertraudiglocke erfreulicher Weise erhalten. Überliefert wird uns, dass 1923 von Pfr. Welzbacher ein neues Drei-Glockengeläut angeschafft wurde. Bekannt ist weiterhin, dass die Gertraudiglocke seit 1961 auf die, damals neu erbaute, Friedhofskapelle montiert ist und auch heute noch als Totenglocke dient. Sie ist die älteste noch im Einsatz befindliche Glocke Elsenfelds.

1956 wurde die Christkönigkirche erbaut. Die finanziellen Mittel ließen es nicht zu, dass sofort Glocken gekauft werden konnten. Daher übertrug eine Tonbandaufnahme das Läuten der Glocken der Dorfkirche.

Am Gelöbnistag der Pfarrei Elsenfeld, knapp zwei Jahre nach der Einweihung der Christkönigkirche, fand am 11. Mai 1958 die feierliche Weihe der neuen Glocken statt.

Dieses Datum nehmen wir also zum Anlass, unseren Glocken zum 65. Geburtstag zu gratulieren!

Welche Glocken läuten aus dem Turm unserer Christkönigkirche?

Die kleinste ist die Michaelsglocke. Sie wiegt 800 kg und erklingt im Ton Fis. Geläutet wird sie zu allen Gottesdiensten und ist die Totenglocke. Sie hat die Inschrift **Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Streite, die armen Seelen zum Lichte geleite!** Übrigens schlägt sie zu den Viertelstunden.

Die nächst größere heißt Aveglocke, die der Gottesmutter Maria geweiht und die Taufglocke ist. Sie wiegt 1100 kg und ihre Tonlage ist E. Die Inschrift dieser Glocke lautet **Ave, oh Jungfrau, Mutter und Königin, führe uns alle zu Christus hin!** Ihren Klang hören wir zu jedem Angelusläuten.

Nun die dritte Glocke: sie ist 1900 kg schwer und klingt in Cis. Ihr Name ist Josefs-glocke. Hier finden wir die Inschrift **Josef, steh auf, nimm dein Kind und seine Mutter!** Zusammen mit der Michaelsglocke bildet diese Glocke das Totengeläut - sie erklingen beim Vermelden eines Sterbefalles und als Einladung zum Requiem. Der vermeintliche Missklang weist darauf hin, dass gerade nichts im Gleichgewicht ist - ein Mensch ist von uns gegangen und fehlt in der Harmonie des Ganzen.



Oh König der Herrlichkeit, zu uns komme dein Reich und Friede zugleich! Das ist die Inschrift und Botschaft der größten und schwersten Glocke. Sie ist die Fest- und Friedensglocke unserer Christkönigkirche und läutet an hohen Feiertagen und besonderen Anlässen. Sie hat ein Gewicht von 2800 kg und läutet in der Tonart H. Sie schlägt den Stundenschlag im Kirchturm an.

Das tägliche, dreimalige Angelusläuten hat eine so lange Tradition, dass es auch in der heutigen, modernen Zeit nicht wegzudenken ist. Die althergebrachten Gebete sind uns vielleicht nicht mehr geläufig. Warum jedoch lassen wir uns nicht trotzdem ganz bewusst darauf ein, kurz inne zu halten und ganz eigenen Wünschen und Anliegen an Gott oder einem Gebet Raum zu geben? Manchmal werden unsere Gedanken ausreichen, manchmal aber brauchen wir vielleicht eine kleine Anleitung und dafür würden wir Ihnen gerne dieses Gebet an die Hand geben:

Guter Gott, ich freue mich an unseren Glocken.

Wenn sie läuten, dann erinnern sie mich an dich.

Mit jedem Glockenschlag darf ich mir von dir zusagen lassen:

Ich bin mit dir! Ich stärke dich in deinem Leben! Ich beschütze und begleite dich!

Mit dieser Zusage kann ich mutig und froh meine Wege gehen.

Dafür danke ich dir. Amen

Stefan Fries und Gabi Pfister

Quellen: Chronik der Pfarrei Elsenfeld/ / Main-Echo/ Internet planet-wissen, wikipedia, glocken-online



Sommer, Sonne, Ferienstimmung!



Endlich wieder Zeit zum Lesen? Ist die Reise schon geplant und der Koffer schon gepackt? Einerlei, ob es bald losgeht oder ob Sie den Sommer auf dem Balkon oder im Garten genießen.

Urlaubsunterhaltung haben wir für Sie. Kommen Sie vorbei und stöbern Sie Gelegenheit zum Besuch in unserer Bücherei besteht auch in den Sommerferien.

Unsere Öffnungszeiten:

mittwochs: 16.30 – 18.30 Uhr, sonntags, 10.00 – 12.00 Uhr

Lese- und Bastelstunde

Im August laden wir die Kinder im Alter von ca. 5–10 Jahren zu uns ein. Wir treffen uns um 16 Uhr auf der Wiese am Glockenturm der St. Pius-Kirche (bei schlechtem Wetter in der Bücherei).



Lesestunde: 02.08.; 09.08.; 23.08. und 30.08.2023

Bastelstunde: 16.08.2023

!!!Am 02.08. liest unsere Bücherei-Mitarbeiterin Anna Rollmann aus ihrem Buch „Tante Toni ist verrückt“ vor!!!
Unsere Vorlesepatin Uschi Alay ist auch wieder dabei!



Das Team der
Katholischen Öffentlichen Bücherei
Rück-Schippach
freut sich auf euer Kommen.

Liebe Lena Scheiber, DANKE, dass Du Dir die Zeit nimmst und mit mir das Interview für unseren Pfarrbrief gibst.

Wir beide kennen uns schon länger, da uns die gleiche Berufsgruppe der GemeindereferentInnen eint. Für Dich wird es nun endlich wahr: Am 14. Juli wirst Du in Würzburg nun von Weihbischof Ulrich Boom mit den KollegInnen zum Dienst als Gemeindereferentin im Pastoralen Raum Werneck für das Bistum Würzburg beauftragt.



Bitte erzähle unseren Leserinnen und Lesern mehr von Dir!

Ich bin die Lena Scheiber, bin 27 Jahre alt, Gemeindeassistentin und in Elsenfeld zusammen mit meinen Eltern und meiner Schwester aufgewachsen. Nach dem Abitur am Julius-Echter-Gymnasium 2014 habe ich dann ein Studium (Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit) an der Universität in Eichstätt begonnen. 2019 startete ich dann ins Berufsleben, wohne jetzt in Waigolshausen und arbeite im Pastoralen Raum Werneck. Dieses Jahr im Juli / August endet dann meine Ausbildung und ich werde Gemeindefeferentin.

Was macht Dir an Deiner Arbeit als zukünftige Gemeindereferentin besonders Spaß?

Ich mag Menschen. Es macht mir einfach unglaublich Freude, mit ganz unterschiedlichen Altersgruppen unterwegs zu sein, zu reden und zu lachen - oder manchmal auch zu weinen. Kein Tag gleicht dem anderen, ein bunter Mix aus Schulunterricht an Grund- und Mittelschule, der Arbeit mit Senioren, der Unterstützung von Ehrenamtlichen in Gremien, Kindergottesdienste, Kommunionvorbereitung, Jugendgruppen oder auch die Begleitung von Trauernden im Todesfall. Zeitlich gesehen liegt mein Schwerpunkt aber momentan auf der Arbeit mit der Altersgruppe von Taufe bis Firmung.



Was sind Deine Hobbys?

Ich freue mich sehr auf die Zeit nach der Ausbildung, wenn wieder mehr Möglichkeiten für ein Hobby sind. Aber ich bin sehr gerne mit meiner Familie, meinem Partner oder Freunden zusammen, mache gerne Musik oder bin draußen unterwegs. Und wenn ich mal etwas Ruhe brauche, dann tut mir Puzzeln sehr gut.

Was ist Dein Lieblingssport?

Um den Kopf frei zu bekommen, eignet sich Joggen sehr gut. Musik und Kopfhörer und dann am Besten direkt am Morgen los. Das hilft so manchen Stress zu vergessen und gut gelaunt in den Tag zu starten.

Welcher Kirchenbau und Kirchenraum gefällt Dir am Besten?

Kirchlich beheimatet bin ich in der Kirche St. Josef in Erlenbach. Da bin ich seit vielen Jahren ehrenamtlich aktiv, habe viele Bekannte und Freunde und fühle mich zuhause. Daher gefällt es mir da auch besonders gut.

Was war Dein schönstes Gottesdienensterlebnis?

Puh, schwierige Frage, da gibt es so einiges. Aber ganz spontan ist mir als Erstes ein Gottesdienst-Moment vor einigen Jahren eingefallen, in dem der Tod von Herrn Pfarrer Durchholz verkündet wurde. Dann wurde ausgeläutet und ich hatte das Gefühl, dass alle gerade so im Moment sind, mit ihren Gedanken wirklich vor Ort und wir gemeinsam beten. So ein dichtes Vaterunser hatte ich selten erlebt. Neulich zum Beispiel war es aber auch schön: Da haben wir eine Familien-Osterfeier angeboten und haben mit verschiedenen Stationen uns der Kirche genähert. Als wir dann endeten, sind wir lachend und hüpfend voller Osterfreude aus der Kirche raus und haben noch lange auf dem Kirchenplatz gestanden, Ostereier gesucht und einfach die Zeit genossen. Die Stimmung war so gelöst nach der Anspannung der Fastenzeit und des Karfreitags. Es hat sich definitiv ganz echt nach Ostern angefühlt.

Wovor hast Du Angst?

Ich glaube, da gibt es so einiges, aber ich denke meine allergrößte Angst ist es, mir liebe Menschen oder Tiere gehen lassen zu müssen. Allein der Gedanke daran, treibt mir Tränen in die Augen.

Worauf freust Du Dich? Was macht Dir Freude?

Ich kann mich für vieles begeistern und freue mich echt auf die kommenden Jahre und nach der Ausbildung mal ein bisschen Zeit für sich und das Privatleben zu haben. Ich denke, da kommen noch viele schöne Momente, die einfach gut tun, ganz egal ob beruflich oder privat.

Liebe Lena, ich danke Dir herzlich für Deine Zeit und wünsche Dir im Namen des Seelsorgeteams und unserer Gemeinden alles erdenklich Gute und Gottes Segen!

Für die Redaktion,

Claudia Kloos

Gemeindereferentin

Bibelkreis in Elsenfeld „Verstehst du auch das, was du da liest?“



Quelle: pfarrbriefservice.de

Regelmäßig treffen wir uns zum gemeinsamen Bibelkreis. Im Mittelpunkt steht dabei immer eine Lesung oder das Evangelium des folgenden Sonntags. Dabei wenden wir verschiedene Methoden des Bibelteilens an.

Wir treffen uns jeweils am **Montag von 9.00 - 10.00 Uhr**
im Pfarrheim St. Gertraud in Elsenfeld.

Termine:

**18. September - 16. Oktober -
13. November - 11. Dezember**

Begleitung: PastRef Holger Oberle-Wiesli, Marie Christin Herzog
Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld

Pilgern. Hineinlaufen in Gottes Gegenwart.

Vortrag - Gesprächsabend - Pilgergespräche

**Freitag 27. Oktober 2023 um 19.00 Uhr
Pfarrheim St. Gertraud in Elsenfeld
Michael Hainz SJ**

Pilgern ist „in“, ihm wohnt ein Zauber inne und es zieht gleichsam kirchlich-religiöse, spirituell-suchende und säkulare Menschen in seinen Bann. In seiner Attraktivität geht es weit über Reichweite der sichtbaren Kirche hinaus. Für religiöse Akteure bildet das Pilgern die Chance selbst eine authentische, leibhaft geerdete, ganzheitliche Spiritualität einzuüben.

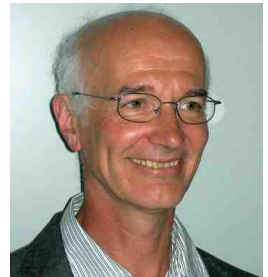
An diesem Abend wird in geraffter Form das vermittelt, was für heutiges Pilgern nötig ist: was Pilgern eigentlich ist und wofür man pilgert. Einblicke in seine interreligiöse, ökumenische und säkulare Bedeutsamkeit, sowie Grundkenntnisse der Geschichte, Soziologie und Spiritualität des Pilgerns.

Bruder Michael Hainz SJ, geboren 1954, Dr. rer. soc., ist als Jesuit

Sozialwissenschaftler und zertifizierter Pilgerbegleiter.

Er gibt Pilgerkurse und arbeitet mit Geflüchteten in Frankfurt am Main.

Michael Hainz stammt aus Elsenfeld.



Unter dem Titel „Pilgern - Hineinlaufen in Gottes Gegenwart“, erscheint im Herbst 2023 sein Buch aus der Reihe Ignatianische Impulse im Echter Verlag.

Die Inspirationen und Übungsanleitungen dieses Buches schöpfen aus der Tradition des Mystikers Ignatius von Loyola (1491-1556). Er verstand sich als Pilger. Aus eigenen Pilgererfahrungen entwickelte er seine profilierte Spiritualität.

Gemeinsam auf dem Pilgerweg durch unseren Pastoralen Raum

am Samstag den 28. Oktober 2023

Am Samstag möchten wir gemeinsam einen Pilgertag anbieten. Wir üben einen ganzheitlichen, d.h. leiblich-seelisch-spirituellen Weg des Pilgerns ein.

Sie umfasst Pilgersegen, Schritte für ein achtsames, kontemplatives Gehen im Schweigen, gemeinsamen Singen, Bibelimpulsen, Austausch und Auswertung. Der Weg führt über Strecken des Marienweges durch unseren Pastoralen Raum Eisenfeld und endet am Kloster Himmelthal.

Die nähere Wegstrecke wird noch bekannt gegeben.

Unterwegs auf dem Jakobsweg

Auch in diesem Jahr werden wir wieder unterwegs sein.

Wir starten wir in St. Jean Pied de Port, unserem letztjährigen Ziel, und beginnen den Camino Frances, der über 780 KM bis nach Santiago de Compostela führt. Wir pilgern in diesem Jahr über ca. 300 KM bis nach Burgos und werden mit 7 Personen vom 29. Juli bis 12. August unterwegs sein.

Gerne nehmen wir wieder die Anliegen unserer Pfarrei und ihren Mitgliedern mit auf den Weg.

Für die Pilgergruppe
Joachim Kempf



Pilgern

Beten mit den Füßen

Sie nehmen den Pilgerstab in die Hand, packen den Rucksack und brechen auf. Für eine Strecke, die ein Auto in einer halben Stunde zurücklegt, brauchen sie einen Tag. Pilger entdecken die Langsamkeit wieder und kehren verändert in den Alltag zurück.

„Wer das Elend bauen will, der mache sich auf und sei mein Gesell' wohl auf St. Jakobs Straßen“ – so fängt eines der ältesten deutschen Pilgerlieder an. Das „Elend“ war die Fremde, in die ein Pilger aufbrach, ob nun nach Rom, nach Jerusalem, nach Santiago de Compostela zum Grab des Apostels Jakobus oder zu irgendeinem anderen Wallfahrtsort fern der eigenen Heimat. Pilgern war immer der Beginn eines großen Abenteuers mit ungewissem Ausgang, aber zumindest mit einem klaren Ziel: das Heil für die Seele zu finden.

Im Christentum hat das Pilgern eine alte Tradition. „Leute des Weges“ haben sich die Christen in den ersten Jahrhunderten genannt. Ein Leben lang waren sie unterwegs zu Gott auf der Suche nach dem Heil. Diese Welt sei ihnen kein Zuhause, weil ihre wahre Heimat im Himmel ist, so wurde es ihnen immer wieder gepredigt. Im Neuen Testament heißt es im Hebräerbrief: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Beim Pilgern konnte man dem Paradies schon hier im Elend dieser Welt ein Stück näher kommen.

Von ersten, namentlich bekannten Pilgern hören wir aus dem 4. und 5. Jahrhundert. Es waren zwei hoch gebildete Frauen, Kaiserin Helena und Egeria Silvia, die unabhängig voneinander zu den Stätten im Heiligen Land zogen. Sie wollten mit ihren eigenen Augen sehen und mit ihren Füßen den Boden betreten, wo Jesus gelebt und gewirkt hatte, wo er litt und starb und wo er auferstand. Die frommen und zugleich spannenden Berichte dieser Pilgerinnen wirkten wie eine Werbebroschüre: viele Menschen machten sich auf, um ihren Spuren zu folgen. Pilgern wurde zu einer Massenbewegung, zu einer Art frommen Tourismus auf festgelegten Straßen, die im Laufe der Jahrhunderte ein Wegenetz durch ganz Europa bildeten. Herbergen entstanden an diesen Wegen und Kirchen wurden gebaut. Die Pilger transportierten ihre Eindrücke, ihre Erkenntnisse und das Wissen aus fer-



nen Ländern und Kulturen in ihre Heimat; die Pilgerwege waren so etwas wie ein „Internet“ des Mittelalters.

Dennoch war und ist christliches Pilgern zuallererst religiös motiviert. Die geistige Kraft der heiligen Orte soll den Glauben stärken: „Die Heiligen waren hier, und nun auch ich!“ – mag mancher Pilger gesagt haben, wenn er endlich am Ziel angelangt war. Der lange und mühsame (Fuß-)Weg dahin diente der Vorbereitung mit allem, was dazu gehörte: Kälte und Entbehrung, Gefahren durch Tiere und Menschen, Blasen an den Füßen, Strauchdiebe und Beutelschneider, Einsamkeit und Verzweiflung, aber auch die Freude an der Schönheit der Natur und der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Pilgern war und ist keine Individualreise. Pilger suchen zumindest für weite Strecken ihres Weges die Gruppe. Anderen „Gesell“ zu sein heißt, bei drohenden Gefahren nicht allein, in Krankheit oder bei Unfällen versorgt zu sein und für andere bei falscher Anklage in der Fremde zum Zeugen werden zu können. Pilger tun sich zusammen, um auf dem Weg zu singen und zu beten, um sich durch Erzählungen die Zeit zu vertreiben und um gemeinsamen zu essen und zu teilen, was jeder hat.

Zum Pilgern gehört auch die ganz menschliche Abenteuerlust. Es brannte vielen im Reiseschuh, und die Sehnsucht nach der Ferne wie die Hoffnung, dort das Glück des Lebens zu finden, ließ die frommen Globetrotter aufbrechen. Bis ans Ende der Welt wollten sie vordringen, und auf ihren Wegen dorthin erlebten sie sich selbst ganz anders als in der Routine des engen Alltagslebens. Die Pilger stießen auf ungeahnte Hindernisse wie hohe Berge oder breite reißende Flüsse. Sie mussten weite Hochebenen unter sengender Sonne durchqueren und lernten ihre Grenzen kennen.

Pilgern hat Menschen zu allen Zeiten fasziniert und verändert. Es verhilft vielen neu oder ganz anders zum Glauben an Gott; es erweitert Horizonte und fördert das Staunen und die Freude an der Vielfalt der Menschen, Kulturen und Regionen, die auf dem Weg begegnen. Und Pilgern schafft eine tiefe Befriedigung, wenn das Ziel erreicht ist.

Der Autor Alexander Röder ist Hauptpastor von St. Michaelis in Hamburg.

Quelle: Andere Zeiten Magazin zum Kirchenjahr 2/2002, www.anderezeiten.de,
unter www.pfarrbriefservice.de.



Christen im Libanon - Zwischen Ohnmacht und Hoffnung

Dienstag 26. September

20.00 Uhr

im Pfarrheim St. Gertraud

Referent Peter Spielmann, Obernau

Peter Spielmann hat Ende April / Anfang Mai 14 Tage im Libanon verbracht.

Seine Unterstützung der Armen im Nordlibanon an der syrischen Grenze und in Beirut, seine Kontakte zu den Klöstern und Schulen, wie auch die exemplarische Arbeit der dortigen Kirche in Not werden im Mittelpunkt seines mit Bildern illustrierten Vortrags stehen.

Veranstalter ist die Kolpingsfamilie Eisenfeld



Kolping 55plus-Begegnungstag in Elsenfeld

Nach fünf Jahren konnte endlich wieder der traditionsreiche Begegnungstag Kolping 55plus in Elsenfeld stattfinden. Über 100 Teilnehmende aus 15 Kolpingsfamilien aus den Bezirken Obernburg, Miltenberg und Aschaffenburg-Alzenau trafen sich am 24. Mai im Bürgerzentrum Elsenfeld.

„Endlich sehen wir uns wieder“ – lautete das Motto des Tages. Valentin Weber – Leiter des diözesanen Arbeitskreises – begrüßte die Kolpinger.

Nach einem Grußwort des Bürgermeisters, Kai Hohmann, und dem Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Elsenfeld, Burkhard Oberle, entführte Pater Christoph aus der Abtei Münsterschwarzach das Publikum ins All. Er gab in seinem spannenden Vortrag Einblicke in die Entstehung von Sternen, in Galaxien, die wir am Nachthimmel entdecken können und erklärte der gebannten Zuhörerschaft physikalische Zusammenhänge zu Raum, Zeit und Lichtgeschwindigkeit. Bilder, die er selbst in der Sternwarte der Abtei geschossen hatte, gaben Zeugnis davon, wie unglaublich groß und faszinierend das Universum doch ist. Staunen und Wundern seien der Schlüssel sowohl zur Naturwissenschaft, wie auch zum Glauben. Gott zu loben für das, was er geschaffen hat und nie zu klein – sondern groß von Gott zu glauben und damit auch Verantwortung für diese unsere einzigartige Erde im gewaltigen Kosmos zu übernehmen, gab er als Impuls mit auf den Weg.

Nach dem Mittagessen berichtete Diözesanreferentin Sylvia Christ von aktuellen



Projekten und Aktivitäten, für die sich Kolping aktuell diözesanweit einsetzt. Gerade auch die Kolpingjugend mache den generationenübergreifenden Verband einzigartig. Diözesanpräses, Jens Johanni, rief

dazu auf, noch Mitstreitende zu finden für die Hotline „Gehen oder Bleiben“, die an der Kirche zweifelnden Christen ein „Ohr bieten will“ und im Juni startet. Die Anwesenden waren auch aufgerufen, über eine neue Namensgebung zu „Kolping 55plus“ abzustimmen. Die Ergebnisse weiterer Begegnungstage in der Diözese werden dann zusammengeführt. Mit abwechslungsreichen Spiel-, Rate- und Denkaufgaben aus dem Kolping-Cup klang der Nachmittag aus. Den Abschlussgottesdienst zelebrierten die Bezirkspräsidenten Frank Mathiowetz und Reihold Ball gemeinsam mit Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli und Diözesanpräsident Jens Johanni. Ein herzliches Dankeschön geht an die Kolpingsfamilie Eisenfeld für die gelungene Organisation und Unterstützung für diesen Tag.

Sylvia Christ



Abendlob und Lucernarium



Quelle: Imigo Images

Das Lucernar ist das festliche Entzünden des Lichtes am Abend. Schon sehr früh gehörte das Lucernar zur abendlichen Versammlung der Christen.

In diesem Licht leuchtet Christus als das wahre Licht auf.

Die Abendgottesdienste sind sehr meditativ gestaltet, laden zur Ruhe ein und runden den Tag ab.

jeweils 20.00 Uhr **Christkönigskirche Elsenfeld**

18. September - „Steh auf, sonst ist der Weg zu weit“ (1 Kön 19,7)

23. Oktober - „Da brachte man einen Gelähmten zu ihm“ (Mk 2,3)

27. November - „Gott, der Herr wird alle Tränen abwischen“ (Offb 21,4)

18. Dezember - „Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht“ (Jes 9,2)

PastRef Holger Oberle-Wiesli und Team

Gedanken zur Ferienzeit!

Liebe Mitchristen!

Wie gut fühlt es sich an, Pause zu machen, eine Auszeit zu nehmen um wieder neue Kraft tanken zu können. In den letzten Tagen und Wochen merke ich an mir selbst, meinem Umfeld in Arbeit und Kita, wie sehr alle auf die große „Pause“, die Sommerferien, hinfiebern.

Wenn viel geleistet, gedacht, gestaltet und gearbeitet wurde, brauchen wir Menschen eine Zeit der Erholung. Aktion und Kontemplation – Tun und Innehalten, sind zwei zentrale Punkte, um die sich unser menschliches Leben drehen sollte. Neudeutsch spricht man von der „Work-Life-Balance“ - in gutem Gleichgewicht sein Leben in Arbeit und Freizeit zu gestalten.

Nehmen wir unseren menschlichen Körper als gutes Beispiel: Kein Muskel funktioniert unter Daueranspannung. Es braucht die Entspannung nach der Aktion, damit Sauerstoff und Nährstoffe den Muskel für weitere Leistungen stärken können.

Jesus ist uns in dieser Art der Lebensgestaltung ein gutes Vorbild. Die Heilige Schrift erzählt uns an den verschiedensten Stellen, dass Jesus vor großen Heilsstaten, Begegnungen mit Menschen und Großereignissen die Nähe zu seinem Vater sucht – er zieht sich bewusst ins Gebet zurück, in einen Garten, auf einen Berg...

Nur durch diesen Rückzug auf das Wesentliche, die Quelle, kann Jesus das bei den Menschen bewirken und mit ihnen bewirken, was ihn und seine Botschaft glaubwürdig und wirksam werden lässt.

BITTE NICHT STÖREN!!! von Johannes Simon

Zeit für mich. Zeit zum Atem holen. Wie sehr sehne ich mich danach. Und dann ist sie da - und ich bin schon wieder fort, woanders mit meinen Gedanken, mit meinem Tun und Arbeiten. Aber du gehst mir nach. Du weckst die Sehnsucht bei mir zu sein, bei dir zu sein, bei den Menschen, die ich liebe. Halt mich an. Halt mich auf. Schenke mir die Lust zu sagen: Sonntag! BITTE NICHT STÖREN! Du - „Ich bin da!“

Ich wünsche allen Familien und allen Menschen, die zu Euch/ Ihnen gehören, eine erholsame Urlaubs- und Ferienzeit! Beschützt und behütet bis zum Wiedersehen!

Urlaubsgedanken

endlich Urlaub
noch spüre ich den Alltagsmotor in mir
die Treiber die mich treiben
von hier nach dort
dennoch gehe ich jetzt von Bord
verlasse das Alltagsschiff
guter Gott ich freue mich
auf einen Blickwechsel
auf die Tage der Entspannung
auf die Entschleunigung
auf das Loslassen
auf das Hinter mir lassen



Foto: Melanie Zils

endlich Urlaub
ich gehe mit leichtem Gepäck
und suche Rastplätze die mir gut tun
ich will Smartphone freie Zeiten gestalten
wird mir dies gelingen?

endlich Urlaub
guter Gott
ich will dich sehen und hören
fühlen und schmecken unterwegs in allen Dingen
ich will mich erinnern
dass Erholung die Würze der Arbeit ist

danke

Text: Heidi Heinemann



Bild: Sylvio Krüger In: Pfarrbriefservice.de

Aufbrechen,
 ausbrechen
 aus Pflichten und Aufgaben,
 den wirklichen und
 den vermeintlichen.
 Auf die Insel gehen,
 getrennt werden vom Alltag.
 Alleinsein dürfen und können,
 loslassen
 und sich selber finden,
 frei von Regeln und Routine.
 Sich ausstrecken nach dem Himmel
 außen und innen,
 sich erproben im Meer,
 trägt es,
 zieht es hinab in die Tiefe.
 Wind und Wolken spüren,
 einfach da sein
 und Gott neben sich wissen.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

*Eine schöne und erholsame Ferien- und Sommerzeit wünschen
 Frauenkreis und Frauenbund*



FREMDE WERDEN FREUNDE

Herzliche Einladung an alle Kinder in den Klassen 1-4
zum Kinderbibeltag

am Samstag, den 14. Oktober 2023 von 09:30 bis 15:00 Uhr.

Anmeldung folgt nach den Ferien über die Schule.

Wir freuen uns auf Euch!

Liebe Grüße vom Seelsorgeteam

Konzert des Evangelischen Freundeskreises Hof: „Die Hütte“

„Wo war Gott, als das Schicksal zuschlug, alle meine Hoffnungen zerstörte und in meinem Leben eine Spur von Verwüstung hinter sich herzog?“ – Dieser quälenden Frage geht William P. Young in seinem Buch „Die Hütte“ nach, das inzwischen Weltbestseller geworden ist und Millionen Menschen bewegt hat.

Dieser Frage gehen auch die jungen Musiker aus Hof nach. Ihr gleichnamiges Musical lehnt sich inhaltlich an Youngs Buch an und bietet eine bunte Mischung aus Musik, Dialogen, Filmsequenzen und Lichteffekten. „Wir wollen Menschen zum Glauben ermutigen, Hoffungslosen neue Zuversicht vermitteln, Traurige trösten und Zweiflern die Ängste nehmen“, ist das Anliegen der Mitwirkenden.

Das Musical wird am Samstag, dem 11.11.2023 um 19.00 Uhr in der Christkönigkirche, 63820 Eisenfeld, Pfarrer-Keith-Str. 2 aufgeführt.

Der Eintritt ist frei.



Gedankenexperimente

Philosophieren für Anfänger

Bin ich schuld? - Was ist eigentlich Schuld?

Er hat ein gutes Leben geführt! -

Aber was heißt das eigentlich „ein gutes Leben zu führen“?

Wo bleibt die Moral bei dieser Geschichte? -

Was ist Moral und warum suchen wir sie eigentlich?



Wir möchten Sie einladen zu zwei Abenden, die die Möglichkeit bieten über die diese oder ähnliche Fragen des Lebens und Glaubens zu diskutieren - philosophische Ansätze zu den Themen kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen - wertfrei und ergebnisoffen in einer gemütlichen Runde im Pfarrheim in

Bild: Karlhorst Klotz In: Pfarrbriefservice.de

Elsenfeld. Die Termine werden auf der Homepage und in der Rundschau veröffentlicht. Wenn Sie Interesse haben und vielleicht auch ein Thema, das Ihnen auf dem Herzen brennt, freuen wir uns über eine Nachricht von Ihnen.

Wir freuen uns auf jeden Fall auf Sie und ihre Gedanken.

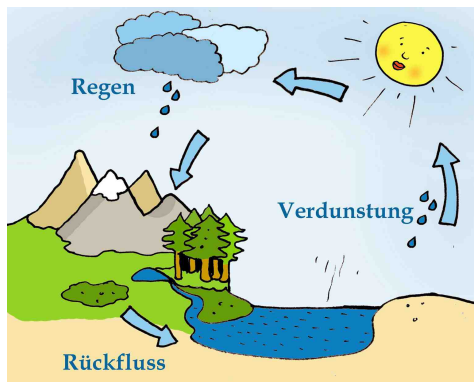
Marie-Christin Herzog und Verena Deuchert

Email: marie-christin.herzog@bistum-wuerzburg.de

verena.deuchert@bistum-wuerzburg.de

Der Wasserkreislauf: Wo kommt das Wasser eigentlich her?

Wenn es regnet, wird das Wasser nicht wie vom Erdboden verschluckt. Es kann ja nicht einfach verschwinden. Regenwasser sickert in die Erde und sammelt sich dort unterirdisch. Dann gelangt es über Flüsse und Bäche ins Meer. Auf dem Weg dahin verdunstet ein Teil des Wassers. Das Wasser wird zu Wasserdampf.



Das Meer und die Seen verdunsten ebenso Wasser wie die nasse Wäsche auf der Leine. Auch Pflanzen geben das Wasser, das sie über die Wurzeln aufgenommen haben, über die Blätter wieder an die Luft ab. Und sogar, wenn du atmest, bildest du Wasserdampf. Hauch doch mal an einen Spiegel oder an eine kühle Fensterscheibe. Wenn du genau hinguckst, kannst du sehen, dass dein Atem kleine Wassertröpfchen enthält.

Die Sonne treibt den Wasserkreislauf an. Sie erwärmt nämlich die Erdoberfläche. Dadurch erhitzt sich die Luft, die dann nach oben steigt. Da die Luft voll von Wassertröpfchen ist, bilden sich bald Wolken. Diese Wolken sind nichts anderes als Wasserdampf. Nun steigen die Wolken noch weiter hinauf, werden deshalb kälter und so beginnt es zu regnen. Das Wasser kommt wieder zur Erde zurück. Und so geht es weiter wie in einem Kreis. Man nennt diesen Vorgang deshalb auch Wasserkreislauf.

Vielleicht ärgert ihr euch demnächst nicht mehr so über einen verregneten Tag, weil er zu diesem Kreislauf in der Natur dazu gehört und uns das wichtige Wasser wieder zurückgibt.

Die Wasservorräte der Erde sind festgelegt. Deshalb müssen wir mit unserem Wasser sehr vorsichtig umgehen und dürfen es nicht verschwenden.

Zeltlager 2023

07. August bis
13. August 2023



Zeltplatz
Heigenbrücken



KjG Katholische
junge Gemeinde
Elsensfeld

16. Eisenfelder Mountainbike- Wallfahrt



**8. Oktober 2023
ab 8 Uhr**

Tour Sulzbach Soden
durch den Ebersbach Leidersbach
pastoralen Dornau Volkersbrunn
Raum Kleinwallstadt Roßbach
Eisenfeld Eisenfeld Hausen
Eichelsbach
Rück-Schippach

Unser Weg führt uns in alle Orte des Pastoralen Raumes Eisenfeld.
Dabei werden ca. 55 km und über 1000 Höhenmeter überwunden. Dieses wellige Profil ist
nur für geübte und körperlich fitte Mountainbiker*innen geeignet und nicht für Trekkingräder
o. ä. ausgelegt.

Bitte tragen Sie einen Helm!

Aktuelle Informationen erhalten Sie im Sommer auf unserer Homepage.

Ansprechpartner und Tourenleiter ist

Thomas Becker
Telefon: 0176 229 49 334
thomasbecker@mailbox.org

Veranstalter:
Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Eisenfeld

www.pg-christus-salvator.de



Unser Dorfladen Rück-Schippach UG
(haftungsbeschränkt)
Elsavatalstraße 76 • 63820 Elsenfeld
☎ 06022 7102454
✉ post@dorfladen-rs.de



... einfach
genial!

Café

unser Dorfladen

Einkaufen, wo ich zu Hause bin !

Täglich Mittagstisch: jeden Dienstag eine andere Spezialität

Biergarten mit Dorfplatz-Atmosphäre



UNSER Dorfladen - für ALLE.

Montag bis Freitag: 6:30 Uhr bis 18:30 Uhr | Samstag: 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr



*Meisterbetrieb
mit Ideen!*

Giaquinta

Elektrotechnik
aus Meisterhand

Unsere Leistungen für Sie:

- Beratung • Planung • Ausführung
- Photovoltaik-Solaranlagen
- Elektroinstallation für Neu- und Altbau
- Baubiologische Elektroinstallation
- Beleuchtungstechnik
- SAT-Anlagen
- Telefonanlagen
- Netzwerktechnik

... Alles in einer Hand -

Giacomo Giaquinta

Nordring 20 • 63820 Elsenfeld
Telefon (06022) 2648064 • Fax 2648066

C. Leeb Kosmetik – Pflege & Entspannung



Pflege und Hilfe bei unreiner Haut

- *Intensivreinigung*
- *Hautanalyse*
- *Ausreinigung*
- *Informationsmaterial für zu Hause*

*Für Jugendliche
bis 18 Jahre*

€ 35,--

*Heimpflegeprodukte können bei mir erworben werden –
sprechen Sie mich bitte an!*

Richard Wagner Str. 3, 63820 Elsenfeld Tel.: 06022/71319

Creativ in Putz + Farbe



MALERFORUM








63820 Elsenfeld



**Im Höning 5 - 9
Telefon 060 22/709 3330**

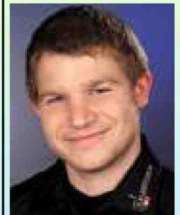
info@malerforum.com
www.malerforum.com

Wir führen aus:

-  **Renovierungsarbeiten**
-  **Innen- und Außenputzarbeiten**
-  **Trockenbauarbeiten**
-  **Tapezier- und Malerarbeiten**
-  **Fassadenanstrich**
-  **Schabloniertechniken**
-  **Gebäudetrocknung und
Wasserschadensbehebung**



Geschäftsführer
Murat Dogut



Geschäftsführer
Patrick Hein



*„Alles hat seine Zeit, es gibt eine Zeit der Stille,
wie eine Zeit des Schmerzes und der Trauer.
Aber auch eine Zeit der dankbaren Erinnerung.“*

ELSENFELD • Kreuzfeldring 10b • Tel. **06022 - 50 95 31**
BEERDIGUNGSI
BAUER GmbH *www.beerdigungsinstitut-bauer.de*



Luxem

DER HANDWERKERFACHMARKT

Erika Luxem Handelsgesellschaft mbH • Im Höning 1 • 63820 Elsenfeld
Tel.: 06022 615910 • Fax: 06022 615919 • E-Mail: werkzeug@luxem-gmbh.de



Wir backen Ihr
“Täglich Brot”
 nach alten Rezepten
 und ausschließlich mit
 ungespritztem
 Getreide aus
 heimischem
 Anbau!



Ihr Brotspezialist
Weigand

Elsenfeld, Rhönstr. 2
 Obernburg, Römerstr. 71
 ➔ www.weigand-brot.de

Alles aus ungespritztem Getreide !

KOMPETENZ
FÜR SCHARFES
SEHEN...



DER OPTIK
FILBERT

Qualität & Service

Eisenfeld | 06022-264045

Eschau | 09374-99977

optik-filbert.de





schreibwaren
schnarr
GmbH 

marienstraße 19 • 63820 elsenfeld
tel: 06022/9446 • fax: 06022/71923
email: g.schnarr@gmx.de

**Hier könnte
ihre Werbung stehen!**

Informationen und Kontakt:

**Joachim Kempf, Tel. 06022-5615
email: TJKempf@t-online.de**

Manchmal ist das Paradies in der Nachbarschaft.

Wir vom Bauer Markt lieben unsere Heimat und schätzen die Früchte der Natur. Wir legen größten Wert auf Frische, Qualität und regionale Produkte.

So zum Beispiel Weine in Eigenabfüllung aus Rück oder unsere direkt vor Ort hergestellten Fleisch- und Wurstwaren.

Unser Kundendienst ist ein himmlisches Einkaufserlebnis für Sie.

Der Service-Partner für Elsenfeld und Umgebung.

**Typisch
Bauer-Markt!**



Unsere Öffnungszeiten: Mo. bis Sa.
von 8 Uhr bis 20 Uhr

BAUER **MARKT**
Regional erste Wahl

www.bauer-markt.de

Im Höning 2, 63820 Elsenfeld/Main